



Denkmal für Jugend im Widerstand

Ih Bürgerforum des Rathauses ist eine Ausstellung zu sehen.

Seite 3

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

r. 98 - RLD_3

Lüdenscheider Rundschau

Donnerstag, 26. April 2012

Ein Denkmal für die Freiheit

Ausstellung thematisiert den politischen Widerstand der Jugend im Dritten Reich – Eröffnung im Bürgerforum

Monika Salzmann

Lüdenscheid: Bruno Tesch musste sterben, weil er sich am 17. Juli 1932, dem „Altonaer Blutsonntag“, an einer Demonstration gegen einen SA-Aufmarsch beteiligte. Bei seiner Hinrichtung war er 20 Jahre alt. Hans Gasparitsch – gerade einmal 17 Jahre alt bei seiner Verhaftung – verbrachte zehn Jahre in Gefängnissen und Konzentrationslagern, weil er politischen Widerstand leistete. Nur wenige wagten es wie diese beiden, gegen die Nazis aufzubegehren.

Ge-Denk-Zellen-Verein Veranstalter

Jenen, die es wagten, jungen Menschen wie Heinz Gärtner, Wera Jeske, Bernhard Becker und anderen, setzt die Ausstellung „Es lebe die Freiheit! – Jugendliche gegen den Nationalsozialismus“ – am Dienstag nachmittag im Bürgerforum eröffnet – ein Denkmal. Gut besucht war die Vernissage der vom Studienkreis Deutscher Widerstand zur Verfügung gestellten Ausstellung, die in Lüdenscheid bis 3. Mai zu sehen ist. Als Veranstalter zeichnen der Ge-Denk-Zellen-Verein, die IG Metall-Jugend, der Stadtjugendring und das Ju-



Gut besucht war die Vernissage zur Ausstellung, die in Lüdenscheid bis 3. Mai zu sehen ist.

Foto: Jakob Satomann

gendkulturbüro für die Schau verantwortlich. Offiziell eröffnete Bürgermeister Dieter Dzewas am Dienstag die biographisch aufgebaute Ausstellung. Damals habe der Begriff Freiheit existenzielle Bedeutung gehabt, erklärte er. Mit Blick auf die NSU oder Fußball-Hooligans sei das Thema so aktuell wie eh und je. „Aus unterschiedlichsten Beweg-

gründen hätten Jugendliche Widerstand geleistet, wie die Ausstellung zeige. „Der Bezug zur heutigen Zeit ist noch wichtiger, um Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.“ Er sei gern Gastgeber einer solchen Ausstellung. Vor dem Hintergrund der Schau nahm das Jugendkulturbüro die Siegerehrung der Stadtrallye, Teil des Rahmenprogramms, vor.

22 Mädchen hätten sich an der Spurensuche nach der Identität eines in der NS-Zeit geborenen Mädchens jüdischer Herkunft beteiligt, skizzierte Julia Wilksen (Jugendkulturbüro) die zu lösende Aufgabe. Als knifflige Rallye, bei der nicht alle Aufgaben hätten gelöst werden können, habe sich die Aktion erwiesen. Zwei Dreiergruppen – Meike We-

ber, Charly Uebis und Mieke Salewski sowie Nicola Kleinfeld, Jacqueline Schwarz und Alina Vandeveldde – gingen punktgleich aus der Rallye hervor. Ihnen winkt eine Tagesfahrt nach Dortmund mit Besuch der Steinwache und Stadtbummel inklusive Shopping-Gutschein. Mit neuen Tendenzen in der rechtsextremen Szene machte abschlie-

INFO

Blick in die Szene

- Trendmittel der Propaganda zeigte der Referent der DGB-Jugend in seinem Vortrag auf. Danach kommt es vor, dass Autonome das Outfit linker Gruppierungen kopieren oder mit Pimperhaarschnitt und Palästinaerbsenbrot auftreten. Die beiden letzteren Symboliken hätten sich jedoch nicht flächendeckend durchgesetzt.
- Auf den Tierschutz, mit Heimatschutz verknüpft, Musik und andere Trends ging er ein. Eindeutig warnte er vor der Gewaltbereitschaft der Szene.
- Am 8. Mai (19.30 Uhr) soll eine Podiumsdiskussion zum Thema „Angriff von rechts außen“ im „Eigenart“ das brisante Thema vertiefen.

ßend Mark Haarfeldt vom Arbeitskreis Rechtsextremismus der DGB-Jugend NRW in seinem Vortrag „Sind Nazis Pop?“ bekannt. Auf die NPD, Skinheads und autonome Nationalisten ging er ein. Schwerpunkte der Autonomen machte er in Dortmund, Aachen und Berlin aus. Weil sie als Skater auftreten oder Hip Hop hören seien sie für Außenstehende schwer zu identifizieren, erklärte er. Der Strategiewechsel, den er im Auftreten der Rechten erkannte, betreffe jedoch nur „Außerlichkeiten, keine Inhalte.“